



Andreas Eisenring hat für den Fototermin den Eppenberg vorgeschlagen, an dessen Fuss er aufgewachsen ist.

Bild: Andrea Tina Stalder

«Ich könnte sofort anfangen»

Andreas Eisenring will Gemeindepräsident von Oberuzwil werden. Er fühlt sich fachlich bestens vorbereitet.

Larissa Flammer

«Ich bin froh, dass es jetzt langsam konkret wird», sagt Andreas Eisenring. Der 49-Jährige wurde im Frühsommer von seiner Partei, der Mitte, als Kandidat für das Oberuzwiler Gemeindepräsidium nominiert. Jetzt, da die Sommerferien vorbei sind, lädt er die Bevölkerung zu mehreren Stammtischgesprächen ein, bei denen er sich persönlich vorstellen will. Dass Oberuzwil zwischen zwei Personen auswählen kann, schätzt Eisenring. Trotzdem freut er sich, wenn er am Wahlsonntag Klarheit hat. Denn für seinen Arbeitgeber – Eisenring ist Geschäftsstellenleiter bei den St. Galler Spitalverbunden – sei die Unsicherheit bezüglich allfälliger Nachfolgesuche schwierig.

Der gebürtige Bichwiler hat aber die Unterstützung seines Arbeitgebers, kann sich dank Gleitzeit im Wahlkampf enga-

gieren. Sein Chef und weitere Personen aus seinem Umfeld haben ihn bei der Entscheidung für die Kandidatur bestärkt. «Sie sagten, dass ich dafür doch genau der Richtige wäre.»

«Ich bin ein Genussmensch»

Heute wohnt Andreas Eisenring in Flawil, doch seine Verbindung zu Oberuzwil ist weiterhin gross. Beide Elternteile wohnen noch in der Gemeinde, seine Freundin führt den «Oxä» im Dorfzentrum. «Als ich für Reservationen für die Stammtischgespräche in den verschiedenen Lokalen vorbeiging, kannte ich die Hälfte der anwesenden Gäste. Es ist in Oberuzwil immer wie ein Heimkommen.»

Bis zur Vereinsfusion vor einem Jahr hat Eisenring die Schützengesellschaft Oberuzwil präsiert. Auch bei der Jagdgesellschaft Oberuzwil war er lange Mitglied, bevor er auf Ein-

Zwei Podien

Die Oberuzwiler Ortsparteien organisieren zwei Abende, an denen alle Kandidierenden für die Gesamterneuerungswahlen kurz vorgestellt werden. Zudem beantworten die beiden Kandidaten für das Gemeindepräsidium, Raphael Dudli und Andreas Eisenring, in einer einstündigen Podiumsdiskussion Fragen. Die Daten: Montag, 19. August, 19.30 Uhr, Singsaal OSZ in Oberuzwil; Mittwoch, 28. August, 19.30 Uhr, Bühne MZA in Bichwil. (lsf)

ladung zur Jagdgesellschaft Churfürsten wechselte. Bei den Oberuzwiler Jägern war Eisenring Obmann und damit Vorgänger von seinem 20 Jahre jüngeren Wahlkampfgegner Raphael Dudli. «Wir kennen uns gut, und

es ist seltsam, gegeneinander anzutreten.» Kochen ist ein weiteres Hobby des 49-Jährigen. «Ich bin ein Genussmensch.» Doch die grösste Leidenschaft ist die Jagd. Seit einigen Jahren ist er Ausbildungschef der Jägerschaft des Kantons St. Gallen und Hüttenwart in seiner Jagdgesellschaft.

Grosses Vorwissen zur Gemeindeverwaltung

Andreas Eisenring hat die KV-Lehre auf der Oberuzwiler Gemeindeverwaltung absolviert, hier die Bauverwaltung aufgebaut und geleitet sowie einige Jahre erst in Oberuzwil und dann in Flawil als Gemeindeforschreiber gearbeitet. «Ich bin überzeugt, ich könnte am 1. Januar sofort anfangen.» Mit vielen Themen, die Oberuzwil heute beschäftigen, hatte er damals bereits zu tun. «Am ersten Richtplan habe ich selbst mitgearbeitet.» Trotzdem habe es si-

cher Vorteile, dass er 17 Jahre lang weg gewesen sei von der Oberuzwiler Verwaltung. «Das gibt einen gewissen Abstand.»

Neben der Verwaltungserfahrung bringt Eisenring von seinem jetzigen Job auch Finanzwissen mit. «Und ich bin beim Kanton und in der Region gut vernetzt.» Als Gemeindepräsident wäre Eisenring das Zuhören wichtig. Meinungen abholen und dann entscheiden. Vorhaben nicht auf die lange Bank schieben. «Wenn zehn Personen dafür sind und eine dagegen, bin ich für die Entscheidung der Mehrheit. Sonst kommt man nirgends hin.» Die Lebensqualität in Oberuzwil zu bewahren und punktuell die Bedürfnisse der Bevölkerung umsetzen; das sieht er als sein Hauptziel. Klar ist für Eisenring, dass er im Falle einer Wahl zum Gemeindepräsidenten auch bei den nächsten Kantonsratswahlen kandidieren würde.

Haltung zu aktuellen Oberuzwiler Themen

Vor einem Jahr senkte die Bevölkerung gegen den Willen des Gemeinderats den Steuerfuss auf 117 Prozent.

Andreas Eisenring: Der Steuerfuss muss dynamisch sein, jedoch ohne eine Berg- und Talfahrt zu machen. Wenn er wegen eines konkreten Projekts höher wird, steigt die Solidarität der Bevölkerung. Ohne fassbares Vorhaben zu sparen, ist hingegen schwierig umsetzbar. Eine Gemeinde muss gut und frühzeitig kommunizieren, wie ihre Finanzplanung aussieht. Dass Vorfinanzierungen im

Budget zum Eigenkapital zählen und längst nicht alles Vermögen flüssige Mittel sind, ist nicht einfach zu verstehen.

Anwohnerinnen und Anwohner beklagen sich über den Lärm der Kirchenglocken.

Ich bin damit aufgewachsen, mich stören sie nicht. Wenn ich morgens aus dem Haus gehe und die Kirche läutet, weiss ich, dass ich für den Zug pressieren muss. Aber ich verstehe, dass sich Anwohner nachts Ruhe wünschen.

Für die Entwicklung des Areals Heerweiher sollen beträchtliche Ressourcen investiert werden.

Die Gestaltung des Heerparks kann das Dorf noch einmal aufwerten. Ich könnte mir zum Beispiel einen Musikpavillon vorstellen. Doch auch hier ist es eine Gratwanderung, dass die Neugestaltung nicht zum Nachteil für die direkten Nachbarn wird.

Der Kanton wollte auf der Hauptstrasse eine Tempo-30-Zone einführen.

Auf Kantonsstrassen finde ich das nicht nötig. Die dienen der Beförderung von A nach B. Wichtig ist, dass die Schulwege gut gesichert werden. Wo es in Quartieren für Anwohner wichtig ist, dort soll eine Gemeinde ihre Hausaufgaben machen. Doch Tempo-30-Zonen sind nur mit baulichen Massnahmen umsetzbar. Das bringt auch Nachteile. Daher nur dort, wo es sinnvoll ist.

Das Thema Gemeindefusion kommt immer wieder zur Sprache.

Oberuzwil ist mit seinen 6600 Einwohnern gross genug, um vieles eigenständig stemmen zu können. Bei Fachkräften sind punktuelle Synergien aber sicher sinnvoll. Doch grössere Strukturen sind vielleicht professioneller, aber auch komplizierter, hierarchischer und oft teurer. Nicht vergessen darf man, dass sich die Gebiete in unterschiedliche Richtungen orientieren. Unser Bahnhof ist in Uzwil, aber für Bichwil ist der Bus nach Flawil Gold wert. (lsf)